

Zhang erwachte und schlug die Augen auf, doch es blieb dunkel. Nur ein leichtes Schaukeln versicherte ihr, dass sie wohl noch am Leben sein musste. Sie versuchte sich zu bewegen. Schon das bloße Anspannen ihrer Armmuskeln verursachte ein starkes Ziehen, ein weiteres Indiz dafür, dass sie noch lebte. Größere Bewegungen waren ihr momentan nicht möglich, sodass sie sich auf den Rücken drehte. Plötzlich vernahm sie neben sich eine Bewegung. Da war jemand! Möglichst ohne ein Geräusch zu verursachen drehte sie ihren Kopf in die andere Richtung und starrte plötzlich in zwei kleine Augen, die so dicht vor ihrem Gesicht wie dicke Glubschaugen wirkten. Zhang schrie und setzte sich ruckartig auf. In diesem Moment rutschte die Löschdecke von ihrem Kopf. Zhang blinzelte in den Himmel über sich, dessen Licht durch sich leicht bewegende Blätter ihr Gesicht beschien. Schon hatte sie das Wesen eben vergessen und ließ sich vor Schmerz wieder in die Horizontale sinken. Sie schloss die Augen kurz, atmete einige Male tief durch und öffnete sie wieder. Noch einmal blinzelte sie und lächelte nach langer Zeit wieder. »Ich lebe!«

»Na klar, was sonst?«

Plötzlich wurde sie von dem Augenpaar direkt über ihrem Kopf betrachtet. Zhang schrie erneut und rollte sich zur Seite weg. Aus dieser kleinen Distanz sah sie, dass dieses Wesen gar nicht wirklich so furchteinflößend aussah. Es war nur ein Eichhörnchen. »Du hast nicht zufällig eben gesprochen?«

Benny sah sich nach beiden Seiten um und zuckte mit den Schultern. »Ist sonst niemand da! Muss ich wohl zufällig gewesen sein.«

Jetzt merkte Zhang, wie der Schmerz ihres rechten Arms auch in ihren Rücken und Hals zog. So gut es ging versuchte sie sich aufrecht hinzusetzen und streifte die Löschdecke

ganz von sich ab. »Du bist doch das Eichhörnchen von Frau Maibach!?!« Benny nickte nur stumm. »Aber Eichhörnchen können doch nicht sprechen, jedenfalls nicht wie wir Menschen!« Sie verzog durch den Schmerz kurz ihr Gesicht, versuchte dann aber wieder entspannt zu wirken.

»Da es sich wohl noch nicht bis zu dir herumgesprochen hat, ich bin ein Roboter mit einem winzigen Hochleistungscomputer, gebaut von Klaus Maibach und programmiert von Jan Kossowski. Den Hauptteil meiner Daten bekomme ich normalerweise über Satellit von Jans Rechenzentrum am Bodensee, sonst wäre ich angeblich nur ein anspruchsvolles elektronisches Spielzeug. Im Moment erhalte ich die Daten allerdings vom Zentralrechner des Luftschiffs, da zum Bodensee keine Funkverbindung mehr besteht.«

Zhang richtete sich ganz auf und sah sich erschrocken um. Der ausgebrannte Rumpf war in einige Bäume gestürzt. Ein paar Überreste der einstigen Karbonringe, die der Hülle die eigentliche Form gegeben hatten, ragten teils verbrannt, teils verbogen und gebrochen noch viele Meter über die Baumkronen in die Höhe. Der Boden, auf dem sie stand, wies dagegen nur wenige Beschädigungen auf. Der Rumpfteil unter ihr enthielt das Restaurant, Aussichtsbereiche und das Kino. Trotz des leichten Schwankens und das Fehlen eines Geländers wagte Zhang sich näher an den Rand. Die Kronen der niedrigeren Bäume lagen in ihrer Augenhöhe, die der höheren bis zu zwanzig Meter über ihr. Als sie sah, dass sie noch mindestens hundert Meter bis zum Boden trennte, verschlug es ihr für einen Moment den Atem. Vorsichtig machte sie zwei Schritte wieder zurück. Neben ihr saß ganz am Rand Benny und blickte fasziniert in die Tiefe. »Uih, das sind ja Superbäume. So hohe habe ich noch nie gesehen.«

In diesem Moment kam eine Windböe und hob das ganze Wrack zwei Meter in die Höhe. Zhang schrie kurz auf, wurde von ihren Füßen gerissen, um eine Sekunde später wieder auf dem Metallboden aufzuprallen. Ein kleines Stück rutschte sie über den Rand. Noch einmal schrie sie, krallte sich so gut sie konnte in die Unebenheiten des Metalls und zog sich wieder nach oben. Sofort kroch sie ein ganzes Stück weiter vom Rand weg. Erneut hob sich der Rumpf, doch diesmal war sie darauf gefasst und machte die Bewegung mit. Ihre Füße hoben sich ein paar Zentimeter vom Boden ab, dann federte sie wieder zurück in die Hocke. Jetzt schwankte das Wrack nur noch leicht. Zhang stellte sich aufrecht und sah an sich herab. »Das war mal ein teures Kleid gewesen!«

»Ist in dieser Umgebung etwas unpraktisch!«, meinte Benny und musterte sie.

Zhang drehte sich langsam einmal um die eigene Achse. Jetzt sah sie, dass ein Teil des Rumpfs auf dem Boden auflag – auf dem Boden in ihrer Augenhöhe! Die riesigen Bäume, in denen der Rumpf hing, standen in einer tiefen Schlucht und wuchsen weit über den Klippenrand hinaus in die Höhe.

»Komm!«, rief Benny. »Wir klettern schnell den Baum hinunter und gucken, was es da unten so zu entdecken gibt.«

»Bist du verrückt? Ich bin doch kein Eichhörnchen! Da geht's an die hundert Meter senkrecht runter. Aber da hinten liegt der Rumpf auf der Klippe auf. Ich versuche da schnellstens hinzukommen, bevor die nächste Böe kommt.« Damit war sie auch schon auf dem Weg zum Ende des Rumpfs. Über hundertfünfzig Meter schwankenden Bodens lagen vor ihr. Benny saß noch immer am Rand, blickte nach unten und dann wieder zu Zhang, die wankend, wie auf einem Schiff im Sturm zum Ende des Rumpfs eilte. Schließlich verzichtete er

auf das einsame Abenteuer, diesen tollen Baum hinunterzuklettern und wollte schon hinter ihr herrennen, als er noch einen viel höheren Baum sah. Noch einen letzten Blick zu Zhang, dann machte er zwei Sätze, sprang in die Baumkrone und weiter zur Nächsten. »Jippie! Hier kommt Tarzan!« Schließlich erreichte er einen Ast des noch höheren Baums. Von hier kletterte er fix wie ein echtes Eichhörnchen so hoch es nur ging. Er lächelte, wie ein erschöpfter Bergsteiger und genoss den grandiosen Ausblick über die Wüste und - Benny stutze. Ja, hier gab es viel Wüste und ein paar Bäume, aber das da? Er rieb sich seine Äugelein, oder vielmehr seine Kameralinsen, aber das, was er sah, schien real zu sein.

»Benny!« Zhang war stehengeblieben und rief das Hörnchen mit einer hörbaren Angst in der Stimme. »Benny, wo bist du?«

»Alles in Ordnung! Ich komme gleich. Geh' weiter!« Bennys piepsige Stimme war auf dieser Entfernung kaum zu hören, aber Zhang war beruhigt, dass er noch da war, drehte sich um und eilte weiter zum Ende des Rumpfs.

Benny hätte die Aussicht gerne noch länger genossen, aber Zhang brauchte jetzt Tarzan - und er spürte, dass seine Akkuleistung nachließ! »Ich komme Jane, ich eile!« Gerade als sich der Rumpf wieder deutlich hob überholte er sie, erreichte das Ende und sprang mehr als drei Stockwerke in die Tiefe. Er kam mit seinen Vorderpfoten auf, rollte sich eichhörnchenuntypisch ab und sah wieder zum Rumpf. Der hob sich weiter und drehte sich dabei so weit zur Seite, dass Zhang sich nicht mehr halten konnte und mit einem Schrei abrutschte. Dann drehte sich der Rumpf um fast eine halbe Drehung wieder zurück in die andere Richtung und kippte von der Klippe. Das riesige ausgebrannte Gerippe stürzte in die Tiefe. Sofort

eilte Benny zum Klippenrand und sah, wie der Rumpf krachend zwischen den Bäumen große Äste abriss, immer wieder kurz zum Ruhen kam, um dann erneut weiter auf den Boden zuzustürzen. Dann kam das letzte dumpfe Poltern: Das riesige Teil des Zeppelins war auf dem Boden der Schlucht aufgeschlagen. Benny hockte mit offenem Mund einen Moment reglos da und griff sich dann in die Haare. »Uhi! Das ist mir aber jetzt sehr unangenehm. Vielleicht hätten wir doch den Stamm nehmen sollen?«

»Kannst du mir mal ein Seil herüberwerfen?«, scherzte Zhang zerknirscht, während sie an einem Ast baumelte.

Bennys entsetzte Miene hellte sich schlagartig wieder auf. Er beobachtete die sportliche Chinesin, die sich flink wie eine Katze an dem Ast hochzog, weiter auf den nächsten Ast über sich kletterte, dann noch einen hoch und schließlich auf einen langen Richtung Klippe. Er staunte nicht schlecht, als Zhang vom überhängenden Ast wieder auf den Boden sprang.

»Doch fast schon ein Eichhörnchen! Dann hätten wir auch den Stamm runterrennen können!«

»Besonders *rennen!*«, antwortet Zhang mit einem angedeuteten Lächeln und betrachtete die Überreste ihres zerrissenen Kleides und die Schrammen an ihren Armen.

»Hättest du den schönen Zeppelin nicht kaputt gemacht, könntest du jetzt in aller Ruhe Champagner schlürfen!«

Kämpferisch blickte die Amazone auf das kleine Plüschtier. »Ich? Ich habe den Zeppelin zerstört? Ja, ich hatte es vorgehabt, aber Herr Kossowski hatte mich schon fast von meinem Vorhaben abgebracht, als du unbedingt Superheld spielen musstest! Hättest du den Sprengsatz nicht einfach in Ruhe lassen können?«

Benny bewahrte seine Gelassenheit, auch wenn er nicht immer emotionsfrei reagierte: »Nun, ich konnte ja nicht wissen, ob du dir es eventuell anders überlegen würdest oder nicht. Vielleicht hättest du ja trotzdem gedrückt und ich hätte vorher den Sprengsatz entfernen können.«

Zhang wurde noch lauter. »Ach, jetzt muss ich auch noch vorher meine Absichten mit einem künstlichen Eichhörnchen diskutieren! Kannst du nicht einfach so tun, als wärst du ein echtes Eichhörnchen, und Nüsse knabbern? Du hast alles kaputtgemacht!«

Jetzt war es vorbei mit Bennys Ruhe. Er stellte sich auf die Hinterbeine und presste wütend beide Pfoten in die Hüften. »Wer hat denn auf den Knopf gedrückt? Ich oder du?«

»Aber du hast...«

»Wer?«

Zhang starrte ungläubig auf das schlechtgelaunte Eichhörnchen. Einerseits war sie verärgert, andererseits aber auch über Bennys emotionale Reaktion verblüfft. Mit einem Mal war ihre Wut verflogen und sie musste grinsen. »Dein Programmierer hat dich für ein Eichhörnchen ein bisschen zu menschlich erschaffen.«

Auch Benny fuhr wieder herunter. »Das war nicht die ursprüngliche Absicht, sondern ein Nebeneffekt des Lernens. Ich bin ja nicht einfach nur ein Roboter mit einem Computer, sondern ich habe eine künstliche Intelligenz, die ständig dazulernt, anscheinend auch ineffiziente menschliche Regungen.«

»Du hast schon recht, es lag in meiner Verantwortung, die Bombe zu zünden oder nicht. Es ist nur Feigheit, dir das jetzt in die Schuhe schieben zu wollen.«

Benny grinste und streckte sein rechtes Pfötchen aus: »Frieden?«

Zhang ging in die Hocke, ergriff vorsichtig das Pfötchen und schüttelte es ganz sachte. »Frieden!« Sie erhob sich wieder und sah zum Horizont. »Du sagtest vorhin, es bestünde keine Funkverbindung mehr zum Bodensee. Ist er zu weit weg?«

»Kann man so sagen.«

»Aber Daten vom Luftschiff bekommst du?«

»Ja!«

Zhang sah wieder zu Benny. »Das heißt, das Luftschiff ist sicher gelandet?«

»Nun ja, das heißt zumindest, dass der Computer von Jans mobilem Rechenzentrum noch funktioniert. Und der meldet eine gelungene Notlandung der Brücke.«

»Wie weit ist sie weg?«

Benny schien einen Moment zu überlegen und deutete dann in eine Richtung. »19,437 Kilometer in diese Richtung, die Zentimeter nicht gerechnet.«

Zhang blickte in die endlose Sandwüste. »Normalerweise kein Problem, aber bei dieser Trockenheit? Und dunkel wird es wohl auch bald.«

»Wir hätten in der Schlucht zwar ein schattiges Plätzchen, und etwas weiter weg habe ich Wasser und, äh ... noch irgendetwas anderes gesehen, aber ich halte es für besser, wir gehen zum Luftschiff, als zu warten, bis möglicherweise irgendwann Hilfe auftaucht. Außerdem liegt unser eigentliches Ziel einige Kilometer hinter dem Zeppelin. Ich verlaufe mich schon nicht!« Damit sauste Benny los, blieb nach einigen Metern wieder stehen und drehte sich um. Zhang stand noch immer an derselben Stelle und zuckte ratlos mit den Schultern. Benny winkte sie zu sich. »Na komm schon! Vertrau mir!« Zhang verzog dabei skeptisch das Gesicht und setzte sich in

Bewegung, wobei bei jedem Schritt ihr ganzer Körper schmerzhaft zu protestieren schien.

Nach weniger als einem Kilometer sah Zhang linkerhand in der Ferne schwere Unwetterwolken. »Ob die hierherziehen?«

»Ein bisschen Regen könnte nicht schaden, aber das sieht ziemlich nach Gewitter aus.«

Plötzlich beobachtete Zhang, wie mehrere Blitze immer wieder an derselben Stelle einschlugen. »Was ist das? Das sieht doch aus wie ein Turm.«

»Wahrscheinlich ein Blitzsammler.«

»Ein Blitzsammler?«

»Ja, Jan hat darüber ein paar Fotos und Informationen in seiner Datenbank. Ich habe ihn zwar noch nie aus der Nähe gesehen, aber Jan war schon mal dort. Der Turm nimmt die Energie der Blitze auf und speichert sie irgendwo im Boden. So, wir müssen jetzt aber schnell weiter!«

Zhang versuchte mit Benny mitzuhalten, doch das kontinuierliche Wetterleuchten lenkte sie ab. »Und wer hat das gebaut?«

»Das wissen wir nicht genau, aber wahrscheinlich unsere Vorfahren! Auf, weiter!«

Zhang blieb stehen und sah zu Benny. »Ihr wisst das nicht? Unsere Vorfahren? Das ist doch Quatsch! Wenn es nicht ein Geheimprojekt ist, muss doch in irgendeiner Enzyklopädie etwas darüber stehen!« Benny blieb ebenfalls stehen und schüttelte nur den Kopf. Zhang spürte in ihrem Gehirn eine Leere, die jegliche Gedanken verdrängte und nur noch ein Gefühl der Unsicherheit zurückließ. Sie sah Benny an. Hinter ihm näherten sich die Sonnen dem Horizont. »Habe ich einen Sonnenstich oder ist das eine Fata Morgana?«



Benny drehte sein Köpfchen zu den Sonnen, dann sah er wieder sehr ernst zu Zhang. »Weder noch.«

»Ich sehe aber zwei Sonnen!«

Als Benny nicht antwortete, spürte sie plötzlich ein mehrwürdiges Gefühl der Angst, Anspannung und Erregung im Magen, irgendwo zwischen Roulette spielen und einem Bewerbungsgespräch. Sie kannte lebensgefährliche Situationen zur Genüge, und auch Todesangst war ihr nicht fremd, aber diese Unsicherheit war neu. »Wie weit ist Friedrichshafen weg?«

»Ehm ...«, Benny suchte nach den geeigneten Worten. »Also, mal so gesagt, Friedrichshafen entfernt sich von uns etwa tausend Kilometer pro Sekunde!«

Zhang lachte erst los, doch dann blieb ihr der künstliche Humor im Hals stecken. »Das kann nicht sein. Wie weit?«

»Rund 30 Millionen Lichtjahre!«

Zhang schluckte schwer und atmete tief durch.

»Ich bin sehr müde«, sagte Benny. »ich glaube, ich schlafe gleich ein. Ich fühle mich so schwach ...«

»Benny, mach jetzt keinen Quatsch!«